

Sonderdruck aus

JAHRBUCH
FÜR BRANDENBURGISCHE
LANDESGESCHICHTE

67. BAND



Herausgegeben
im Auftrage der Landesgeschichtlichen Vereinigung
für die Mark Brandenburg e. V. (gegr. 1884)

von
PETER BAHL, CLEMENS BERGSTEDT,
FELIX ESCHER, INES GARLISCH
und FRANK GÖSE

BERLIN 2016

13. November 2015 Podiumsdiskussion „Demokratie in Nöten – Der Sklarek-Skandal 1929“ im Rahmen des Forums Stadtgeschichte der Stiftung Stadtmuseum Berlin.
4. u. 5. Dezember 2015 2. Nachwuchsworkshop des Netzwerks HiKo₂₁ mit dem Titel „Quo vadis, Landesgeschichte? Neue Ansätze zur Erforschung der Geschichte von Berlin, Brandenburg und Preußen“. Mehr als 70 Personen nahmen – verteilt auf beide Tage – an der Veranstaltung teil und diskutierten über Fragen, Methoden und Quellen zur berlin-brandenburg-preussischen Geschichte.

Kooptationen:

Auf der 56. Jahresmitgliederversammlung am 21. März 2015 wurden kooptiert: Dr. Michael Bienert (Geschäftsführer der Stiftung Ernst-Reuter-Archiv beim Landesarchiv Berlin), Dr. Benedikt Goebel (Freier Historiker) sowie Dr. Joachim Stephan (Historiker und Lektor für deutsche Sprache und Kultur am Institut für Sprachwissenschaft der Adam-Mickiewicz-Universität in Poznań/Posen).

Ellen Franke

wissenschaftliche Geschäftsführerin der Historischen Kommission zu Berlin e.V.

Brandenburgische Historische Kommission e.V.

Im letzten Tätigkeitsbericht über das Jahr 2014 konnte mit acht in den Schriftenreihen der Brandenburgischen Historischen Kommission herausgebrachten Neuerscheinungen das beste Publikationsergebnis, das die Kommission bis dahin in ihrer mittlerweile fast 20jährigen Existenz erreicht hatte, angezeigt werden. Ein neuer Rekord vermag für das Jahr 2015 nicht vermeldet zu werden, denn dafür liegt die Buchproduktion mit drei Titeln zur brandenburgischen Orts- und Regionalgeschichte deutlich niedriger – was leicht zu erklären ist, denn die zahlreichen verfolgten Vorhaben bedürfen auch der Entfaltung und Reifung und können nicht immer mit derselben Ausstoßgeschwindigkeit vollendet werden, zumal vielerlei berufliche Anforderungen an die Beteiligten zuweilen die Weiterführung, Vollendung und Veröffentlichung einzelner Projekte länger andauern lassen, als ihnen selbst lieb ist.

Die erste anzuzeigende Neuerscheinung, der von Brigitta Heine, der Leiterin des Kreisarchivs Barnim, und Klaus Neitmann herausgegebene Band „Kreise und Landräte auf dem Barnim vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart“ wurde vom be.bra wissenschaft verlag innerhalb der dort angesiedelten ältesten Reihe der Kommission, den „Brandenburgischen Historischen Studien“, als deren Band 17 und zugleich als Band 1 einer vom Kreisarchiv Barnim neu eröffneten Reihe „Barnimer Historische Forschungen“ verlegt. Seine neun, von brandenburgischen Landeshistorikern und Archivaren stammenden Beiträge gehen größtenteils zurück auf den 3. Tag der Barnimer Orts- und Heimatgeschichte, der im Frühjahr 2013 in Eberswalde von der Kommission gemeinsam mit dem Kreisarchiv Barnim und dem Verein für Heimatgeschichte Eberswalde durchgeführt wurde. Im Mittelpunkt standen die Ober- und Niederbarnimer Kreisverwaltungen und ihr Leitungspersonal, die Landräte, vom frühen 18. Jahrhundert bis zur Kreisgebietsreform von 1993. Die ausgearbeiteten Vortragsmanuskripte wurden für das Buch noch um Darstellungen des Nieder- und Oberbarnim und einzelner Barnimer Städte in Karten des 17. bis 20. Jahrhunderts aus der Überlieferung des Brandenburgischen Landeshauptarchivs ergänzt. Das Werk ist die beispielhafte und zugleich vorbildliche Frucht der von der Kommission seit jeher und verstärkt in den vergangenen Jahren betriebenen engen Kooperation mit lokalen und regionalen Geschichtsvereinen und Kommunalarchiven, geht auf Anregungen aus Eberswalde zurück und konnte dank des dortigen Entgegenkommens verwirklicht werden, denn der Druckkostenzuschuß wurde vollständig vom Landkreis Barnim getragen.

Die zweite Neuerscheinung ähnelt der ersten insofern, als auch hier ein brandenburgischer Landkreis den Gegenstand der Untersuchungen bildet. Die Geschäftsführerin der Kommission, Dr. Kristina Hübener, und der Leiter des Kreisarchivs Dahme-Spreewald in Luckau, Thomas Mietk, verbanden sich dazu, in einem Sammelband eine regionalgeschichtliche und landeskundliche Beschreibung des heutigen Landkreises Dahme-Spreewald, der bekanntlich, historisch betrachtet, ein recht heterogenes, ein märkisch-niederlausitzisches Gebilde ist, vorzulegen, unter dem Titel: „Der Landkreis Dahme-Spreewald. Eine Kreiskunde“ (Einzelveröffentlichung der Brandenburgischen Historischen Kommission e.V., Bd. XVIII, zugleich Einzelveröffentlichung des Kreisarchivs Dahme-Spreewald, Bd. 3; ebenfalls im be.bra. wissenschaft verlag erschienen). Der Schwerpunkt der Beiträge liegt auf dem 19. und 20. Jahrhundert unter merklicher Einbeziehung der jüngsten Zeitgeschichte seit der Bildung des Kreises 1993, doch sind in drei Artikeln auch die Ur- und Frühgeschichte sowie die mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Jahrhunderte bis 1815 mit den Anteilen einzelner heutiger Kreisteile an der Mark Brandenburg und am Markgraftum Niederlausitz berücksichtigt worden. In diesem Fall wurde der Ansatz verfolgt, den vom Landkreis geäußerten Wunsch nach der wissenschaftlichen Darstellung seiner Vergangenheit und Gegenwart aufzugreifen und ihn mit Hilfe der von ihm und weiteren Sponsoren gewährten Förderung durch einen Kreis von angeworbenen kompetenten Autorinnen und Autoren aus den Reihen der Kommission wie auch außerhalb anzupacken und nach redaktioneller Bearbeitung ihrer Manuskripte und ergänzender Elemente unter Beigabe zahlreicher Abbildungen in einem ansehnlichen, ja repräsentativen Band umzusetzen.

Bei der dritten Neuerscheinung handelt es sich um ein Arbeitsergebnis der von Dr. Kristina Hübener geleiteten und in Abstimmung mit der Kommission am Historischen Institut der Universität Potsdam bzw. dessen Lehrstuhl Neuere Geschichte I (Prof. Dr. Manfred Görtemaker) angesiedelten Arbeitsstelle „Medizin-Geschichte“. Als Band XVII der „Einzelveröffentlichungen der Brandenburgischen Historischen Kommission wurde vom be.bra wissenschaft verlag die Untersuchung von Wolfgang Rose „... der Dienst der Diakonie, das sind Jesu Hände“. Die Diakonissen des Naemi-Wilke-Stifts in Guben 1878–2008“ ausgegeben, eine personenkundliche Studie, die an eine ältere, von der Kommission publizierte Gesamtdarstellung des Naemi-Wilke-Stiftes anknüpft und sie ergänzt.

Die Berichterstattung über die Tagungen der Kommission soll eingeleitet werden mit der Konferenz zur mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte des Fläming, die schon am 16. und 17. Oktober 2014 in Brandenburg und in Ziesar stattfand, in Kooperation mit dem Museum Bischofsresidenz Burg Ziesar, dem Domstiftsmuseum Brandenburg und dem Historischen Institut der Universität Potsdam sowie im Rahmen der brandenburgischen Kulturlandkampagne 2014, in deren Mittelpunkt wegen der Ersten Brandenburgischen Landesausstellung die brandenburgisch-preußisch-sächsische Nachbarschaft stand. „Focus Fläming. Siedlungsgenese, Herrschaftsbildungen und interregionale Transfervorgänge in der sächsisch-brandenburgischen Grenzregion (1200–1550)“ lautete der Titel des Vorhabens, dessen aus verschiedenen Teildisziplinen stammenden Referenten Gestaltung und Wandlung einer zwischen mehreren Landesherrschaften geteilten Grenzlandschaft interdisziplinär betrachteten. Die Organisatoren entschieden sich dafür, die wissenschaftlichen Ergebnisse in der von Klaus Neitmann im Auftrag des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine herausgegebenen Zeitschrift „Blätter für deutsche Landesgeschichte“ zu publizieren, da sich einerseits dadurch die erforderliche Finanzierung eines Tagungsbandes erübrigt und andererseits gemäß dem bereits mehrfach erprobten Verfahren dieser Zeitschrift die Tagungsdokumentation durch eigenes Titelblatt und Inhaltsverzeichnis sowie eigener Herausgeberschaft innerhalb des Zeitschriftenjahrgangs markant äußerlich hervorgehoben wird. Die für den Druck vorgesehenen neun Manuskripte liegen inzwischen alle zur Aufnahme in den „Blätter“-Band 151 (2015) der Redaktion vor.

Wie aus früheren Berichten ersichtlich, haben sich mittlerweile feste Tagungstraditionen im Rahmen der Bemühungen der Kommission um die brandenburgischen Ortshistoriker herausgebildet. Am 25. Oktober 2015 fand im Kutschstall des Potsdamer Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte der mit mehr als 100 Teilnehmern gut besuchte elfte Tag der brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte statt unter dem Titel „Das Denkmal als historische Quelle“. Das Programm

war weitgehend vom Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege gestaltet worden, der Landeskonservator, das Kommissionsmitglied Dr. Thomas Drachenberg, unternahm es mit mehreren seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, das Publikum in die Tätigkeit des Landesamtes und deren wissenschaftliche Kriterien einzuführen wie insbesondere mit seinen Hilfsmitteln – Datenbanken ebenso wie Publikationen –, die allen Interessenten zur Verfügung stehen und die gerade von der Ortsgeschichtsschreibung unbedingt herangezogen werden sollten, vertraut zu machen.

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg hat die „Tage der brandenburgischen Orts- und Landesgeschichte“ seit der Eröffnung der Reihe 2005 regelmäßig gefördert und sie 2012 in der von ihm beschlossenen neuen „Kulturpolitischen Strategie des Landes Brandenburg“ ausdrücklich erwähnt als ein lobens- und nachahmenswertes Beispiel für die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements von Bürgerinnen und Bürgern. Der Vorsitzende hatte in seiner Stellungnahme zum Entwurf der Kulturstrategie angeregt, die zentrale Potsdamer Veranstaltung zu ergänzen durch dezentrale Zusammenkünfte in einzelnen brandenburgischen Landkreisen mit den dortigen regionalen Ortschronisten, und die entsprechenden Anträge zu deren Förderung wurden seit 2013 positiv beschieden. So war es im Jahr 2015 möglich, insgesamt fünf „Tage der brandenburgischen Orts- und Regionalgeschichte“ in Zusammenarbeit mit regionalen Geschichtsvereinen, Museen und sonstigen Partnern abzusprechen, inhaltlich und organisatorisch zu planen und durchzuführen: entsprechend den Wünschen und Bedürfnissen der jeweiligen Partner von unterschiedlichem Art und Umfang, vom Einzelvortrag bis zu einer kleinen Tagung mit drei oder vier Referaten, mit Themen zur mittelalterlichen und neuzeitlichen Ortsgeschichte wie zur Methodik der Ortsgeschichtsforschung, mit geringerem oder größerem Zuspruch des Publikums, das sich aber durchgängig mit einer Zahl zwischen 30 und 60 Personen eingefunden hat. Aus dieser Vortragsfolge seien hier erwähnt die Veranstaltungen mit dem Stadtmuseum Schwedt (anlässlich des 850jährigen Stadtjubiläums), dem Heimatverein Sallgast (in der Niederlausitz bei Finsterwalde), dem Museum Falkensee mit dem Arbeitskreis der osthavelländischen Ortschronisten, der Chronistenvereinigung Potsdam-Mittelmark und schließlich dem Kreisarchiv Dahme-Spreewald; zu dem mit ihm durchgeführten „Tag“ in Luckau, der vom Landrat Stefan Loge mit einem Grußwort eröffnet wurde, waren fast 60 Personen erschienen.

Die Finanzierung von zwei laufenden Forschungsprojekten erwies sich in den Jahren 2014 und 2015 als recht schwierig, die (begrenzte) Weiterführung der Arbeiten gelang schließlich nur mit Mitteln des Brandenburgischen Landeshauptarchivs auf Grund der bestehenden Kooperationsvereinbarung und wegen der vorrangigen Auswertung seiner Bestände. Das eine Vorhaben gehört in den von Dr. Kristina Hübener betreuten Forschungskomplex zur Geschichte der Sozialfürsorge in Brandenburg seit dem 18. Jahrhundert und behandelt die brandenburgische Ärzteschaft in der NS-Zeit, unter Konzentration auf die damalige Brandenburgische Ärztekammer und ihre Entwicklung zwischen 1919 und 1952. Zwei angeworbene Honorarkräfte setzten 2015 die ersten 2014 durchgeführten Materialrecherchen nachdrücklicher und umfassender fort und begannen mit der Niederschrift ihrer daraus gewonnenen Erkenntnisse. Das zweite Vorhaben entsprang einer Initiative unseres Mitgliedes Hartwig Walberg, der auf Grund seiner Herkunft als westfälischer Stadtarchivar und Kenner der westfälischen Landesgeschichtsforschung das Konzept eines „Brandenburgischen Historischen Städteatlases“ in Anlehnung an die Vorgaben des Deutschen Historischen Städteatlases entwarf. Die Vorüberlegungen und ersten Quellenermittlungen des Jahres 2014 wurden 2015 konkretisiert und fortgeführt, mit dem vorrangigen Ergebnis, daß auf der Grundlage der verfügbaren Überlieferungen an Urkatastern und anderen verwertbaren Zeugnissen und unter Berücksichtigung verschiedener Stadttypen eine Auswahl von fünf bis sechs Städten getroffen wurde, deren Bearbeitung in Angriff genommen wurde.

Der Bericht soll geschlossen werden mit einer für eine Historische Kommission wohl etwas ungewöhnlichen Vortragsreihe. Sie fand im Frühjahr 2015 im Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium in Rathenow statt, vermittelte sowohl den Schülerinnen und Schülern eines Oberstufenkurses Geschichte wie auch Bürgerinnen und Bürgern der Stadt in insgesamt sechs Vorlesungen von Dr. Clemens Bergstedt, Prof. Dr. Frank Göse und Prof. Dr. Klaus Neitmann einen Überblick über

die mittelalterliche und neuzeitliche brandenburgische Landesgeschichte und beabsichtigte dabei, neben der Stoffvermittlung die Zuhörer an die Arbeitsweisen einer Universität heranzuführen. Die Idee zu einem derartigen Zusammenwirken zwischen Schule und Kommission stammte vom Kommissionsmitglied Udo Geiseler, als Deutsch- und Geschichtslehrer am genannten Gymnasium tätig und mit Ausdauer damit befaßt, in seinem Umfeld die Forschungen zur Stadtgeschichte von Brandenburg an der Havel wie zur havelländischen Regionalgeschichte anzuregen und zu befördern. Dem Schreiben der Schulleiterin Anke Koch vom 8. Juli ist zu entnehmen, daß die Anstrengungen der Kommission zur Darstellung und Vermittlung der brandenburgischen Landesgeschichte auf Resonanz unter jung wie alt gestoßen sind (vgl. Udo Geiseler: Die Brandenburgische Historische Kommission als fachlicher Partner eines Seminarskurses „Geschichte Brandenburgs“ am Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium Rathenow, in: Mitteilungsblatt der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V. 117 (2016), Heft 1, S. 20–24): „Sie alle [sc. die Referenten] haben dazu beigetragen, daß unseren Schülerinnen und Schülern im Seminarskurs ‚Geschichte Brandenburgs‘ die Vergangenheit unseres Landes auf eine lebendige und gleichzeitig wissenschaftliche Art und Weise vermittelt wurde. Damit kamen unsere Schüler auch erstmals mit Vorlesungen als einer akademischen Lernform in Berührung. Insofern trugen die Veranstaltungen auch zur Studienvorbereitung bei. ... Darüber hinaus wurde Ihr Engagement auch in der Öffentlichkeit Rathenows und des Westhavellandes dankbar angenommen. Sie haben selbst erlebt, dass wir die Schule für die Veranstaltungen geöffnet haben und regelmäßig Bürgerinnen und Bürger trotz der unvorteilhaften Mittagszeit die Vorlesungen besuchten. In Gesprächen haben sie sich äußerst dankbar für das Angebot gezeigt und ihre Hoffnung zum Ausdruck gebracht, weitere Veranstaltungen dieser Art im Westhavelland erleben zu dürfen ... Als einziges Gymnasium im westlichen Havelland sind wir die höchste Bildungseinrichtung der Region. Wir bemühen uns, nicht nur unseren Schülern, sondern auch der Öffentlichkeit regelmäßig wissenschaftliche Angebote zu machen. Mit Ihrer Hilfe konnten wir diesem Anspruch auch im jetzt endenden Schuljahr gerecht werden. Dafür sei Ihnen und der Brandenburgischen Historischen Kommission nochmals herzlich gedankt.“

Auf der ordentlichen Mitgliederversammlung der Kommission am 10. Dezember 2015 im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte wurden Dr. Maria Deiters, Dr. Harald Engler, Ellen Franke M.A. und Dr. Reinhard Schmook als neue Mitglieder kooptiert. Prof. Dr. Julius H. Schoeps wurde wegen seiner Verdienste um die Gründung der Kommission und um die Aufstellung und Realisierung ihrer ersten Arbeitsprogramme zum Ehrenmitglied gewählt.

Klaus Neitmann
Vorsitzender der Brandenburgischen Historischen Kommission e.V.

Forschungsstelle für Brandenburgische Landesgeschichte beim Brandenburgischen Landeshauptarchiv Potsdam

Protokoll der 51. und 52. Zusammenkunft der Forschungsstelle für
Brandenburgische Landesgeschichte, 8. Mai und 23. Oktober 2015

I. 50. Zusammenkunft am 8. Mai 2015

Vortrag von Herrn Gotthard Kemmether zum Thema: „Ausgewählte Bestände der Marienbibliothek in Frankfurt (Oder) – Quellen zur Frankfurter Geschichte des 15. und 16. Jahrhunderts“. Zunächst stellte der Referent die Marienkirche in Frankfurt (Oder) als einen der größten und bedeutendsten gotischen Kirchenbauten Brandenburgs vor. Die dazugehörige historische Kirchenbibliothek ist dagegen bislang über Fachkreise hinaus weitgehend unbekannt geblieben. Dieser widmeten sich die weiteren Ausführungen des Referenten.